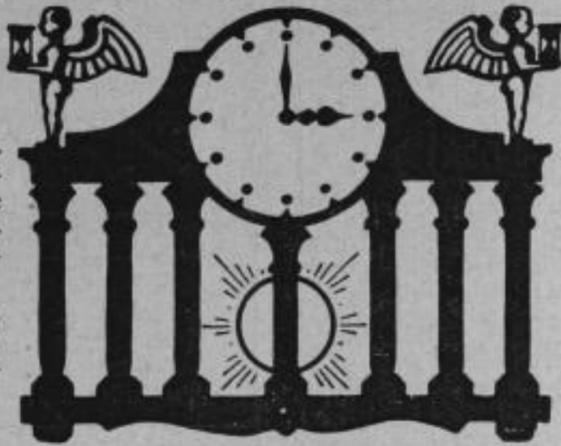


Die Uhrmacher-Woche



Verlag und Schriftleitung: Leipzig C 1, Breite Str. 7.
Fernruf: 68 100 und 68 101. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. Postscheck-Konto: 4107. Bank-Konto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co., Leipzig, Reichsbank-Girokonto.

Geschäftsstellen: Pforzheim, Simmlerstraße 4.
Fernruf: Nr. 1621. — Berlin: Emil Rogge, Friedenau, Fräufstraße 7. Fernruf: Rheingau 6631. — Amsterdam, N. Z. Voorburgwal Nr. 187—227.

Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich 5,25 R.-M. (einschl. 0,54 R.-M. Überweisungsgebühr).

Anzeigenpreis: Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite 0,24 R.-M., für Stellenmarkt 0,15 R.-M., die $\frac{1}{2}$ Seite 225,— R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Platzvorschrift 50% Zuschlag. Erfüllungsort Leipzig.

Ausgabetag: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Mittwoch früh, unverbindlich.

37. Jahrgang

Leipzig, 18. Oktober 1930

Nummer 43

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Die innere Entwicklung der deutschen Uhrenindustrie seit 1913

Nach den Untersuchungsergebnissen des Enquete-Ausschusses

Alle bisherigen Veröffentlichungen über die deutsche Uhrenindustrie und ihre Stellung in der Weltwirtschaft stützten sich auf persönlich gesammeltes, von Industrie und Handel in mehr oder weniger ausführlicher Weise zur Verfügung gestelltes Material, da es amtliche Unterlagen außer der Handelsstatistik in umfassenderem Maße nicht gab. Erstmals in den jetzt veröffentlichten Verhandlungen und Berichten des Enquete-Ausschusses über die deutsche Uhrenindustrie, die wir als erste Fachzeitung in der vorigen Nummer der Uhrmacher-Woche im allgemeinen ausführlich besprochen haben, liegt eine amtliche Veröffentlichung vor, die, soweit es überhaupt zur Zeit möglich ist, das gesamte Gebiet des deutschen Uhrengewerbes umfaßt und die sich auf ein Material stützen kann, wie es umfangreicher und authentischer zur Zeit nicht zu beschaffen ist. Wenn auch diese Untersuchungen des Enquete-Ausschusses noch Lücken offen lassen, so liegt dies einmal in der Unvollkommenheit aller menschlichen Arbeit, andererseits aber auch daran, daß gerade in unserem Fache die Erfassung des einzelnen Betriebes nach modernen statistischen und wirtschaftlichen Grundsätzen später erfolgt ist als in so manchen anderen Zweigen der deutschen Wirtschaft.

Auf Grund der Untersuchungen des Enquete-Ausschusses soll versucht werden, die Hauptlinien der Entwicklung des deutschen Uhrengewerbes seit den letzten Vorkriegsjahren in großen Zügen darzulegen.

In der gesamten deutschen Uhrenindustrie waren 1928 in rund 300 Betrieben 23000 Arbeiter, 2300 Angestellte und 1700 Heimarbeiter, insgesamt also 27000 Personen, beschäftigt. Hinzu kommen aus verwandten Industrien (Elektrotechnik, Schmuckwaren und Holzbearbeitung) noch weitere 1000 Arbeiter, die in diesen Betrieben ebenfalls mit der Herstellung von Uhren beschäftigt sind. Der gesamte Produktionswert der Uhrenindustrie wird mit rund 120 Mill. RM angegeben, wovon 45 Mill. RM auf Rohstoffe und Materialien entfallen und sich somit ein reiner „Veredelungswert“ von 75 Mill. RM ergibt. Gegenüber dem letzten Vorkriegsjahre 1913 war 1928 in der Gesamtuhrenindustrie die Arbeiterzahl um 40% und der nominale Produktionswert um 120% gestiegen. In der Großuhrenindustrie allein hat sich die Zahl der Arbeiter um 25%, der Produktions- und Exportwert aber um 120% erhöht, dem eine reine Mengensteigerung von 50% gegenübersteht. Im Jahre 1929 ist ein Rückschlag eingetreten, so daß für dieses Jahr die Zahlen im allgemeinen um 10 bis 15% niedriger liegen werden. Mehr als 80% der Arbeiter

und des Veredelungswertes entfallen auf die Großuhrenindustrie. In den Nebenindustrien sind etwa 15% der Arbeiter beschäftigt. Die Zahl der Arbeiter in der Taschenuhrenindustrie beläuft sich auf rund 4000 Arbeiter, der Umsatz erreicht 25 Mill. RM, wovon 13,5 Mill. RM Veredelungswert sind. Rund 50% des Umsatzes entfallen auf die Pforzheimer und Schwäb. Gmünder Remontage-Industrie. Von den 13 Mill. RM Produktionswert dieser Industrie sind jedoch nur 4,5 Mill. RM Veredelungswert, während bei der Taschenuhrenfabrikation der fünf Großuhrenfabriken von 11 Mill. RM Produktionswert der Veredelungswert 9 Mill. RM beträgt. Hier beläuft sich also der Veredelungswert auf über 80%, während er bei der Remontage-Industrie nur 25% erreicht. Die genaue Unterteilung des Umfangs und der Produktion der gesamten deutschen Uhrenfabrikation im Jahre 1928 zeigt die Tabelle auf Seite 802.

In den vier Großunternehmen der Uhrenindustrie (Jung-hanskonzern, Kienzlegruppe, Mauthe und Thiel) sind 61% der gesamten Arbeiterschaft beschäftigt. Über 60% der gesamten deutschen Großuhrenfabrikation wird in diesen Fabriken hergestellt; von der Produktion der billigen und Qualitätstaschenuhren entfallen sogar über 90% auf diese vier Unternehmen.

Die Produktion elektrischer Uhren, soweit sie bei den Fabriken der elektrotechnischen Industrie hergestellt werden, wird vom Enquete-Ausschuß auf etwa 4 Mill. RM angegeben und ist in den oben angeführten Produktionszahlen nicht mit enthalten.

In der Taschenuhrenfabrikation entfallen von 3,3 Millionen Uhren 2,8 Millionen auf die billigen Taschen- und Armbanduhren — letztere rund 500000 Stück — gegenüber einer Vorkriegsproduktion von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Millionen Stück. Der Wert der in Deutschland remontierten Uhren wird auf rund 11 Mill. RM geschätzt, hierzu kommen noch rund 300000 Uhrgehäuse im Werte von 1,2 Mill. RM, so daß der Gesamtumsatz mit 12 bis 14 Mill. RM angenommen werden kann. 80% dieser Produktion entfallen auf Armbanduhren, unter diesen herrschen die in Doublégehäusen vor; auf diese Gattung kommen 50%, in Goldgehäuse 35% und in Silbergehäuse 15%. Dem Werte nach führen die Goldarmbanduhren mit $\frac{2}{3}$ des Gesamtproduktionswertes, ein Viertel entfällt auf die Doubléarmbanduhren.

Die Exportquote ist im Durchschnitt für Großuhren mit 60% gegenüber den Vorkriegsjahren unverändert geblieben. Die Großfirmen führen 63% ihrer Produktion aus, einige Spezialfabriken für Wecker kommen auf 70%, dafür

Nr. 43. 1930 · Die Uhrmacher-Woche 801